

Leipzig, Rosenthalstraße 12  
i. N. 229761 26 Mer. 92

Hochgeehrter Herr!

Es freut mich sehr, wieder einmal  
von Ihnen ein Lebenszeichen  
zu erhalten. Ich hätte Ihnen  
das Buch gern selbst zu-  
gesendet, doch war mir  
Ihre Adr. unbekannt.)

Wärmsten Dank für Ihre  
freundlichen Worte, sowie  
Ihr gütiges Versprechen der  
Gedichte in Ihrer neuen

Maria Janssch

Zeitschrift zu erwähnen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar  
dafür. Selbstverständlich  
ist es mir ein Vergnügen, Ihnen  
für diese ein und für  
andern Beitrag zu senden.  
Aber Sie mögen zu meine  
Prosa nicht. Ich glaube  
nämlich, Sie verabscheuen alles  
Süddeutsche und in der Prosa  
kommt eben meine Nationalität  
zur Geltung. Am freiesten sieht, haben  
z. B. norddeutsche Provinzialisten  
mehr Berechtigung als süddeutsche.  
In den Romanen norddeutscher



tuboren wimmelt, aber von  
Ausdrücken die ich nicht  
versteh, warum soll ich nicht  
mit und da Bezeichnungen  
gebrauchen die meinem  
preussischen Bruder anfänglich  
nicht ganz geläufig ~~und~~ bei uns  
aber üblich sind.

Zu Hamorlings <sup>in</sup> Düren, hochgeehrter  
Herr, sofo ich nie.

Nach meinem Geschmack hat  
er mir eine Schöpfung hinterlassen  
die vollendet ist: den König von  
Siam. Seine andern Werke  
hätte auch ein andrer ge-  
schrieben haben können  
Mir imponirt Karl  
Kernell vielmehr, als  
Hamorling. Er war ein  
kalter Mensch, und kalt



ist auch sein Herz in seinen  
Führungen. Und ich liebe  
das Wärme, das Plötzliche  
in Menschen, den Naturlaut.  
Für mich ist das höchste  
literarische Genie der  
Gegenwart: Lola. Nun  
alles: Hamlet und Lola!

Ich wünsche aus Herzen Ihrer  
Zeitschrift eine glückliche  
Zukunft. Ich glaube, Ihr  
Name ist Bürgschaft hierfür.

Mit freundlichen Grüßen

Anne Maria Jansitschek